

Bezugspreis

Bei den Hauptpostämtern und bei den Postbüros entrichten Kaufleute abgezehlt vierzig Groschen A. 4.50, bei gewöhnlicher Abrechnung bis zum A. 5.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen A. 4.—. Einzelne Münze: Kreuzerabrechnung bis zum Groschen: mindestens A. 7.50.

Die Beleg-Mitsage erscheint um 1/2 Uhr. Die Brief-Mitsage Montags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Bahnhofstraße 8.

Die Expedition ist Sonntags ausserordentlich geöffnet von zehn 8 bis zwanzig 7 Uhr.

Filialen:

Cito Altmüller's Cottum. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Baudienst).

Vonis 2486.

Katharinenstraße 14, post. und Bürgerspiel 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 486.

Sonnabend den 24. September 1898.

92. Jahrgang.

Die Abschaffung des Kaisers von China.

Über die Palastrevolution in Peking verschied sich auch heute die Meinungen nach. Die Londoner "Wall Wall Gazette" hörte, der britische Consul in Shanghai habe telegraphisch die Nachricht übermittelt, daß der Kaiser von China ermordet worden sei; das Autonome Amt bestätigte diese Nachricht jedoch nicht als eine offizielle, sondern lediglich als Wiedergabe eines Strafgerichts. Dagegen wird der "Times" aus Peking telegraphisch bestätigt, daß der Kaiser und alle hohe Staatsbeamten gestorben seien. Deutlich haben und daß in Peking alles ruhig sei. Deutlicher aber lautet wieder die derselben Blätter aus Shanghai telegraphierte Nachricht, daß die dortigen chinesischen Beamten dem Gerücht vor dem Tode des Kaisers allgemein Glauben beimesse, sowie die der "Wall Wall" aus Tientsin zugängliche Mitteilung, die Eisenbahnverbindung zwischen Peking und Tientsin sei eingestellt, erste Gerüchte seien im Umlauf. Wie erhalten weiter die folgende Meldung:

* London, 24. September. (Telegramm.) Nach einem Telegramm der "Times" aus Shanghai ging dem dortigen Taoist aus Peking der Besitz zu, den bisherigen Hauptaufgeber des Kaisers. Nun kommt es zu Verhören, die infolge des Imperial-Edict sich am Mittwoch an Bord eines der Dampfer der Marine-Gesellschaft von Peking nach Shanghai begaben haben soll. Der Taoist reichte den englischen Consul um seine Mithilfe zur Herbeiführung der Verhaftung Kangyumei, den er als einen der Amtes eingesetzten Verbrecher bestätigte. Offenbar, fügt der Correspondent der "Times" hinzu, habe der Taoist der Kaiserin die Absetzung des Reformators als notwendig bestimmt und dessen Abreise bestimmt, so steht man vielleicht am Vorabend einer Ereignis, wobei Deutschland die Verantwortung hat, sozusagen die Slogane in den sozialistischen Gewässern in genügender Stärke vertreten ist, um deutsche Interessen und Rechte zu wahren.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 23. September.

Wie verlautet, wird in conservativen Kreisen bestrebt, absehbar nach Eröffnung des Reichstages eine Interpellation an die Regierung bezüglich der zur Verhinderung der anarchistischen Gefahren geplanten Maßnahmen zu richten. Die Anträge auf diese Interpellation werden voraussichtlich eine Kurze sein. Denn wenn es auch wahrscheinlich ist, daß die von der italienischen Regierung vorgelegten internationale Konferenz zur Verhinderung der anarchistischen Gefahren bald angenommen wird, so wird doch über die Vorschläge, denen der Konferenzvorschlag begleitet gewesen ist, die eine soziale, unverhüllte Zustimmung erfordert werden. Und so lange noch nicht feststeht, welche internationale Maßregeln zur Verhinderung der anarchistischen Verbrechens getroffen werden sollen, werden auch die einzelnen Staaten zu solchen Verhältnissen über die Vorschläge nicht glänzen können, mit denen sie vor ihrem Parlament treten wollen. Daraus wird es zu begreifen sein, wann sich der neue Reichstag unmittelbar nach seinem Zusammentreffen mit den von den Anarchisten und ihren Bündnis drohenden Gefahr und den Mitteln zu ihrer Abwendung beschäftigt. Es wird bei dieser Gelegenheit nicht nur ein charakteristisches Bild aus der neuengländischen Körperschaft fallen, sondern es wird auch die Frage eingerichtet werden müssen, ob denn vielleicht unter strategischen Gesichtspunkten das Mittel zur Verhinderung und Bekämpfung von Hetzereien, wie sie in anarchistischen Versammlungen und Schriften in neuerster Zeit ausgeübt werden, sind, die an die Hand gebracht. Wie diesen Verfahren steht das durch die Erneuerung des Kaiserin Elisabeth im Tieftem erreichte Bild, das der verbleibende "Große Unfall-Paragraph" in Anwendung gebracht wird gegen Blätter und Redner, die an nichts weniger als an Anreizung zu Verbrechen denken, während die Verherrliche des rauhaften Wörter unbedingt die Saat weiter ausstreuen, und der jenes kühnwillige Verbrechen empordrängt. Mit tiefer Verwunderung sieht es nach Verhandlungen verfolgt und beharrt, die harmlos sind im Vergleich zu dem, was jetzt täglich in anarchistischen und sozialdemokratischen Blättern zu lesen ist, ohne daß von einer strafrechtlichen Verfolgung etwas verlautet. Es ist Pflicht der bürgerlichen Parteien, diese

* London, 24. September. (Telegramm.) Eine Delegation des "Daily Mail" aus Shanghai sagt, daß die Absetzung Kangyumei von der russischen Seite gewünscht worden sei. Zum Schutz der britischen Interessen sei ein rasches Vergessen von kaiserlichen Seite nötig.

* London, 24. September. (Telegramm.) Nach einem Telegramm aus Shanghai, das mehrere englische Blätter veröffentlicht, hat der britische Consul gegen die Durchsetzung britischer Sollte nach dem südlichen Kangyumei Einspruch erhoben. — Das Telegramm bestätigt, daß der Admiral des britischen ostasiatischen Geschwaders bestrebt, eine Streitmacht in Taku zu landen.

Wie drastisch gestern schon an, daß der Schatz der Kaiserin-Walter nicht nur gegen Japan, sondern auch gegen England gerichtet sei. Die Entlastung des Angland freundlichen Kangyumei war zweifels auf japanisch-englischen Einfluß zurückzuführen. Wie man sich erinnert, hatte der englische

Gesandte Macdonald einen sehr scharfen Kampf gegen Chi gelitten, weil er angeblich durch russisches Geld zum Abschluß der bestehenden Verträge bestimmt worden sei, und er hatte auch unter den chinesischen Staatsmännern Freunde gefunden, die die schwere Belastung in den Hörnern des chinesischen Staatslebens unmittelbar an den Thron befestigten. Damit möchte man es im Zusammenhang bringen, als ob Peking die Nachricht kan, daß der Kaiser der Dienste A. 6. in Tung I-Hamen nicht mehr lebte, und der Sturz des großen Staatsmannes stellte für ihn unverzüglich als ein Erfolg der englischen Politik dar. Daß es, wie gesagt, nun auf einen russischen Gegenzug zu warten und sein Spur zu den Ereignissen der nächsten Zeit zu suchen. Ob diese Auslassung zutreffend, so steht man vielleicht am Vorabend einer Ereignis, wobei Deutschland die Verantwortung hat, sozusagen die Slogane in den sozialistischen Gewässern in genügender Stärke vertreten ist, um deutsche Interessen und Rechte zu wahren.

Die bestrebende Erreichung zur Sprache zu bringen und ihr auf den Grund zu geben.

Der Antrag des "Hannoverschen Courier", daß die von uns schon gewidmete "hannoversche Herausforderung" durch den Verlust heruntergegangen sei, einer politischen Gründung in Hannover Eingang zu verschaffen, die dem inneren Wesen des niedersächsischen Volksstaates auf das Einschreiten vorbereite, wird von der "Auszellung" sehr wohl vermerkt. Der Grund für die Verhinderung der "Auszellung" liegt offenbar in dem Umstände, daß sie jetzt nicht mehr um die Notwendigkeit kommt, sondern, gegen die vom Hannover-Courier geforderten Bestrebungen Stellung zu nehmen. Hat doch der Plan zur Gründung einer "niedersächsisch-conservativen Partei" schon eine sehr frische Gestalt gewonnen, daß die grundlegenden Programmpunkte der neuen Partei in der "Hannover Post", die als Vorgänger für die gebundenen Bestrebungen zur Verhinderung steht, veröffentlicht wurden. Unter J. H. Programm lautet: „Gintieren Sie die Konsequenzen des willkürlichen Hauses in Hannover, um die Aussicht auf eine solche Aussicht zu verlangen, während der Herzog von Cumberland die Vergleichung auf Hannover noch vorbereitet und nicht die geringsten Anstalten trifft, die eine solche Vergleichung von Seiten seines Sohnes in Aussicht stellen können?“ Es ist conservativ, die Aussicht auf einen hannoverschen Königshaus mit den Habsburgern als notwendig zu bezeichnen, nachdem durch die Rückgabe des Westfalenkönigreiches gekommen ist. In allen dem angeschlossenen Punkten ist nichts enthalten, das mit wahnsinnig conservativen Grundsätzen vereinbar wäre. Dagegen ist offensichtlich jeder einzelne Punkt eingegangen von dem Bestreben, mit weissem Winde die Segel des conservativen Parteischiffes schwanken zu lassen. Es ist nicht verwunderlich, wenn eine solche Gelegenheit, wie die preußische Landtagssitzung, der tollen Entfaltung solcher Bestrebungen fördert ist: die Aussicht, über Hannover die Weisheit im preußischen Abgeordnetenhaus, wenn auch auf Kosten der conservativen Grundidee, zu erlangen, ist für gewisse conservative Kreise in Preußen gar zu verhindern. Das wird der preußischen Regierung sicherlich einleuchten zu denken geben.

Aus Zanzibar hatte die "Tele. Blz." dieser Tage eine

Mitteilung veröffentlicht, in der es als Thatjache bezeichnet wurde, daß die Engländer seit etlichen Monaten oft von ihnen auf Zanzibar begangene Strafen- und Verachtungsbemühungen unvollendet gelassen, gewissermaßen deren Beendigung aufgegeben hätten, als wenn sie ein Interesse

an der Fortführung dieser Unternehmungen nicht mehr befänden. Aus dieser Thatjache, so wurde hinzugefügt, schließen in Zanzibar, daß die gegenwärtige britische Herrschaft über ein den deutschen Behauptungen in Ostafrika vorliegender Insel weiter zu liegen habe, welche als Ausgleich für die von Deutschland beanspruchte der Zanzibar-Pax in Zukunft zu berichtigende Politik in Betracht kommen. In den vorliegenden faustmännischen Kreisen werde die Möglichkeit, daß Deutschland gänzlich auf Zanzibar wieber die Vorherrschaft ausübe, mit Genugthuung begrüßt. Die Möglichkeit einer Abreise Zanzibars an Deutschland, die wir namentlich schon erwarteten, ist der englischen Presse aber durchaus wider den Strich.

Der "Times" Correspondent lädt der Radscheide die Beisetzung bei, welche sehr lo war, wie einer der Ballons d'ossai, die nach dem äußeren Weltkrieg aufgestellt wurden, es sei wohl bekannt, daß in der Telegroßreihe Deutschland an England nichts abgetragen habe, ebenso ist es falsch, wenn deutsche Blätter behaupten, Deutschland habe 1890 Zanzibar an England ausgetauscht, oder wenn sie sagen, die Rückgabe Zanzibars an Deutschland sei eindeutig gewesen. Wenn die Unterhandlungen zwischen England und Deutschland noch im Gang seien, sei der Friede der Verhinderung solcher Werthe einzufordern, wenn aber die Unterhandlungen abgeschlossen seien, dann sei eine solche britische Werthe schwarz zu verbauen, es sei dann, daß die deutsche Presse journalistisch bemüht sei, die englische öffentliche Meinung davon überzeugen, welche Opfer sie auf dem Alter der deutschen Herrschaft zu leisten habe. Der Correspondent des "Daily Telegraph" gibt die Nachricht für einen Führer einiger Colonial-Unterhaupten: vor Kurzem noch habe man den Correspondenten mitgetheilt, es sei keine Rüde zu sein, daß England Recht oder Rechte akzeptiert, gerügt nicht in Zanzibar. Der Berliner Beobachter der "Daily News" telegraphiert: Nach meiner Information über den englisch-deutschen Vertrag sollte man diese Willkür mit großer Verachtung aufnehmen. Die "St. James's Gazette" berichtet die Radscheide ohne Kommentar, ob während die "Weltmärkte Gazette" direkt zu der Spalte ihrer Tagesschau bezieht und dabei bemüht: „Die Radscheide bestätigt, daß wie jedes Jahr das Vorrecht auf die Telegroßreihe ist, es sei englisch, daß Zanzibar Deutsch und als solches gegen England zu gehorchen.“ Der Berliner Beobachter der "Daily News" telegraphiert: Nach meiner Information über den englisch-deutschen Vertrag sollte man diese Willkür mit großer Verachtung aufnehmen. Die "St. James's Gazette" berichtet die Radscheide ohne Kommentar, ob während die "Weltmärkte Gazette" direkt zu der Spalte ihrer Tagesschau bezieht und dabei bemüht: „Die Radscheide bestätigt, daß wie jedes Jahr das Vorrecht auf die Telegroßreihe ist, es sei englisch, daß Zanzibar Deutsch und als solches gegen England zu gehorchen.“ Der Berliner Beobachter der "Daily News" telegraphiert: Nach meiner Information über den englisch-deutschen Vertrag sollte man diese Willkür mit großer Verachtung aufnehmen. Die "St. James's Gazette" berichtet die Radscheide ohne Kommentar, ob während die "Weltmärkte Gazette" direkt zu der Spalte ihrer Tagesschau bezieht und dabei bemüht: „Die Radscheide bestätigt, daß wie jedes Jahr das Vorrecht auf die Telegroßreihe ist, es sei englisch, daß Zanzibar Deutsch und als solches gegen England zu gehorchen.“

Wir würden, wie wir schon ausführten, den Wiedererwerb Zanzibars für eine bloß vortheillose Errungenschaft, aber durchaus nicht für einen vollwertigen Erfolg halten anken, was wir England in Südafrika in die Hände spielen. Die englischen Blätter wollen von einer territorialen Kompen-sation überhaupt nichts wissen und sie geben damit nur der alten Geschäftigkeit der britischen Politik Ausdruck: „Was wir einmal besaßen, geben wir nie mehr heraus.“ Ist das Auswärtige Amt in London, wie zu erwarten ist, dieser Gelegenheit auch dienlich treu gehilft, dann haben wir überhaupt das Nachsehen.

Hedwig erschrak leicht und reckte ihm die Hand. Es war viel Verkehr von Spaziergängen hier. Hat jeder Bürger der Stadt königliche Röte nicht den Namen, die ihn begleiteten. Eine Gruppe von Menschen, die Hedwig für Axel's Braut, seine Künftigere Tochter wieder aufgenommen, und sie erging sich in freudigen Worten darüber. Axel konnte sie gut zu sein. Ihre Stimme ließ sich ganz einfach in die Worte zusammenfassen: Gott sei Dank, das werden wir nun los.

Mit Axel hatte er über Hedwig gesprochen, und als er Abschied nehmen wollte, fragte Hedwig in seiner lateinischen Art:

„Haben Sie etwas dagegen, wenn ich Ihre Schwester hörte, im Hof sie mich rufe?“

Die Frage kam so unerwartet, daß Axel einige Sekunden nach der Antwort suchen mußte. Er sah den Anderen in die dunklen, energischen Augen und sagte dann: „Nein, Philipp König!“

„Ich danke Ihnen, Sternfeld! Ich danke, weil ich weiß, daß dieser „Axel“ die Weltanschauung von mehreren Generationen über den Haufen wirft. Sie kennen meinen politischen Standpunkt und daß ich die Interessen des Proletariats vertrete.“

„Danach bin ich fertig geworden. Was das Letzte betrifft, so habe ich wenig Interesse für Politik! Gute Deutsche sind wie Heile!“

„Gut, gestalt! Sternfeld!“ In diesem Punkte bin ich sehr zufrieden!

„Sie sind nicht böse, Sternfeld!“

„Kann man nicht einmal hineinspielen?“ fragte Hedwig. Der Schall lachte ihr aus den Augen. „Meine Cousine wird es auch interessieren.“

Er ging schnell auf das Thor der Umfassungsplante zu und ließ die Damen eintreten. Das Portiere wurde bestreift.

„Hier muss man nicht soviel mechanisch über die noch rohen Außenwände bis zum Dachbalken hinauf, wo der Röthbaum stand, dessen Zweige luffig im Winde flatterten. Er hätte zwar einen Theil des Giebels zu diesem Röthbaum lebend müssen, aber es war ihm darum nicht lange, seine Geschäftsräume einzurichten und die alte Werft reichte nicht mehr aus.“

„Sagen Sie mir weiter, es wird nicht lange dauern!“

„Es war warm in den Räumen und noch nach Röth und Frisch einiges Späne von derselben herunter.“

„Ich habe einen Brief von Ihrer Schwester gehört“, sagte er. „Sie hat mich gefreut, etwas von ihr zu hören.“

„Sie wurde rot, und er fühlte deutlich, weshalb sie es sagte.“

„So können Sie freundlich an meine Schwester denken?“

„Sie hat ihn offen an.“

„Sie führt sehr gut zu Ihrer Schwester gewesen — ja — neinen Sie nicht ab! Darauf scheint es mir!“

„Die ist durch!“ bemerkte er einfach. Und Sie haben habe das Beste gehabt. Sie fragten mich einmal, ob ich denn meine Wille hin haben wollte.“

„Guten Morgen, Herr König!“

„Sie wurde sehr rot, und sie fühlte deutlich, weshalb sie es

sagte.“

„Sie hörte, wie Ihre Schwester sich der Thür näherten; da

wandte er sich mit einer energischen Bewegung ihr zu.

„Guten Augenblick, Fräulein Sternfeld! Ich denke, die Haus hier ist fertig gebaut. Es ist ein Neubau, und wenn Sie unter diesem Dache glücklich werden könnten, als Nachbarin und als meine Frau, so würde ein gewisser König —“

„Ich will es mir — überlegen, Herr König. Haben Sie Dank!“ Doch nun dachten wir meine Cousine nicht länger waren lassen!

Er hörte, wie Ihre Schwester sich der Thür näherten; da

wandte er sich mit einer energischen Bewegung ihr zu.

„Guten Augenblick, Fräulein Sternfeld! Ich denke, die

House hier ist fertig gebaut. Es ist ein Neubau, und wenn Sie unter diesem Dache glücklich werden könnten, als Nachbarin

und als meine Frau, so würde ein gewisser König —“

Feuilleton.

Henny Hurrah!

Roman von Ernst Claussen.

Rezension.

„Ja, Axel. Du tanfst richtig abreisen!“ preßte sie mühsam heraus. „Axel, ich ist doch einen Schritt näher.“

„Nein, Axel. Du mußt gehen, hört Axel! Du mußt!“ Wiederholte sie den Schlag, denn fragte mich wieder!“

„Sie hält die Arme wie zur Abreise von sich gestreckt, und doch ließten ihre Hände unruhig, als suchten sie etwas. Da nahm sie die kleinen, hämmernde Hände in seine großen, Karlen.“

„Henny! Henny!“ Ein Augenblick legte er die Stiefel darauf, dann ging er hinaus. Sie stand da und starrte auf die Thür, durch die er verschwunden war.

„Hatte sie ihn belegen? Ganz gewiß nicht! Die Hoffnung wollte sie ihm mit auf den Weg geben. Auf der einen Seite standen ihre Eltern, ihre Geschwister, sogar Teilgen mit der heranwachsenden jüngsten Generation und auf der anderen Seite Axel ganz allein! Die Anderen beschwerten ihre Zuneigung, die Hände ihres Herz und die Lust, zu leben und zu kämpfen und der Wunsch, einmal sie zu sein, ganz und gar eine Henny Hurrah! Einmal nur im Leben Soldat sein, kein Abenteuerheld, der wohl Hurrah schreit, aber dabei schon auf das Signal.

„Das Gespräch hatte sie angehört erregt, so daß sie sich leicht fühlte. Mit resignierter Lächeln ließ sie sich in einen Sessel sinken, wie Menschen es haben, die genau fühlen, daß das Schild für sie Konflikten bedroht wird, die nur die Gefunden anstrengen können.

Sobald die Weihnachtsferien begannen, war Axel abgereist; seinen alten Schuhlammern Philipp König hatte er noch einmal besucht; er hatte dabei unter dem Einbruch des Abendsonnenends von Treffpunkt gestanden.

„Die Abreise des Kaisers von China.“

„Die Abreise des Kaisers von